

REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT

UMSETZUNG IN DER PRAXIS

Martin Ebert, 18.01.2018

BETRIEBSVORSTELLUNG

- Ackerbaubetrieb mit Ammenkuhhaltung und Bullenmast
- Vorderer Kraichgau, Grenze zur Rheinebene
- 170 m ü. NN
- Durchschnittl. Jahresniederschlag: 600 – 800 mm
- Durchschnittliche Temperatur: 9,6 ° C
- Böden stark wechselnd: in den Tälern Schwemmlandböden – auf Lössgrundlage, an den Südhängen stark erodiert, durchzogen mit schweren Tonadern, 30 – 80 Bodenpunkte
- Seit über 25 Jahren konservierende Bodenbearbeitung
- Seit Jahrzehnten intensiver Zwischenfruchtanbau mit Mischungen
- Seit 2015 Umsetzung regenerative Landwirtschaft

BETRIEBSVORSTELLUNG

Weite Fruchtfolge

Getreide:	Winter- und Sommerbraugerste Winterweizen Hafer
Leguminosen:	Körnererbsen Luzerne Sojabohnen
Ölsaaten:	Winterraps
Hackfrüchte:	Zuckerrüben Körner- und Silomais

UNSERE BETRIEBSPHILOSOPHIE

- Steigerung der biologischen Aktivität unserer Böden
- Förderung Huminstoff bildender Prozesse als Basis für
- Dauerhumusaufbau
- Durch Pflanzen den Boden ernähren (mit Wurzelexsudaten, eingearbeiteter Grünmasse, Ernteresten), damit der wiederum unsere Pflanzen ernährt

UNSER ZIEL: HUMUSAUFBAU

Was ist Humus?

Humus besteht etwa zur Hälfte aus Kohlenstoff.

Wo kommt Kohlenstoff vor?

In der Luft

Wie bekommen wir den Kohlenstoff in den Boden?

Durch grüne Pflanzen, die Photosynthese leisten

FOLGERUNG

- Spätestens, wenn der Acker abgeerntet ist, muss etwas neues wachsen!
- Besser: Wenn eine Kultur in die Abreife geht, muss die andere schon wachsen!

REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT

- Regeneration des stabilen Kohlenstoffgehaltes im Boden
- mit Werkzeugen, die uns die Natur selbst zur Verfügung stellt
- Schaffung fruchtbarer Böden als Grundlage rentabler Landwirtschaft
- Bodenfruchtbarkeit entsteht durch Gemeinschaft von Bodenleben und Pflanze
- Aktivität des Bodenlebens durch gezielte kultivierende Maßnahmen erhöhen

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

- 1. Bodenchemie in Ordnung bringen**
- 2. Boden begrünen**
- 3. Einbindung durch Flächenrotte**
Rotteprozess lenken/mikrobielle Prozesse fördern
- 4. Tiefenlockerung**
- 5. Vitalisierende Blattspritzungen**

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

1. BODENCHEMIE IN ORDNUNG BRINGEN

Gezielte Bodenproben

Wichtig sind:

- Nährstoffverhältnisse
- Basensättigung
- Austauschkapazität
- Auch Überschüsse beachten!

Probenbezeichnung: SCHLAUCH G 77 P2
 Lab.-No.: 700175
 ID: 0

Betrieb:
 Datum:
 Vorfrucht / Kultur zur Ernte

LEVENDEJORD.DK
 10/01/2017
 Grass (Grazed)

Potentielle Austauschkapazität	15.30
Aktuelle Austauschkapazität	11.77
Aktueller pH-Wert (H ₂ O-Extrakt)	8.04
Potentieller pH-Wert (KCl-Extrakt)	0.00
Humusgehalt %	2.06

Basensättigung % vom aktuellen Austauscher:		Kationen-Gleichgewicht	
Ca	Wert %	82.51	Sollwert: 68% +/-4%
Mg	Wert %	7.12	Sollwert: 12% +/- 2%
K	Wert %	8.73	Sollwert: 3-5%
Na	Wert %	0.24	Sollwert: 0.5 - 3%
H ⁺	Wert %	0.00	Sollwert: 10-15%
Rest	Wert %	1.40	

Die Nährstoffnachlieferung ist am besten bei Summe Ca+Mg: 80%

Anionen:		Düngungsbedarf kg Rein-Nährstoff/ha	
ENR	N Kg/Ha	41.1	Geschätzte Stickstofffreisetzung N-Düngung nach aktuellem Bedarf
Kohlenstoff	T/Ha	40	
S	Wert mg/l	55.89	Menge: -31.0
P Olsen	Wert mg/l	13	Menge: 54.7
P Mehlig II	Wert mg/l	0	Menge:

Der Schwefel-Bedarf zum Ausgleich der Basensättigung wurde berücksichtigt.

Schwefel sollte mindestens 30% als Elementarschwefel gedüngt werden, am besten vor der Kultur.

Kationen:		Düngungsbedarf kg Rein-Nährstoff/ha	
Ca	Wert kg/ha	3788	Menge: -657
Mg	Wert kg/ha	329	Menge: 207
K	Wert kg/ha	938	Menge: -563
Na	Wert kg/ha	17	Menge: 46

Der Bedarf zum Ausgleich der Basensättigung wurde berücksichtigt.

Kalkung: bei Ca+Mg-Basensättigung > 80% und negativem Karbonatetest wird Kalkung in die Kultur von ca. 100 kg Ca/ha empfohlen.

Kaliundüngung: bei Ca+Mg-Basensättigung > 80% und festgestelltem Kaliummangel während des Hauptwachstums wird Kalium-Spätdüngung mit ca. 80 kg K/ha empfohlen. Der Kaliumgehalt der organischen Düngung soll angerechnet werden.

Mikronährstoffe:		Gewünschten Bereich	
B	Wert ppm	1.065	1.2 2.4
Fe	Wert ppm	68.55	18 189
Mn	Wert ppm	160.4	18 70
Cu	Wert ppm	2.17	2.5 7.0
Zn	Wert ppm	3.4	4.1 10

Priorität:

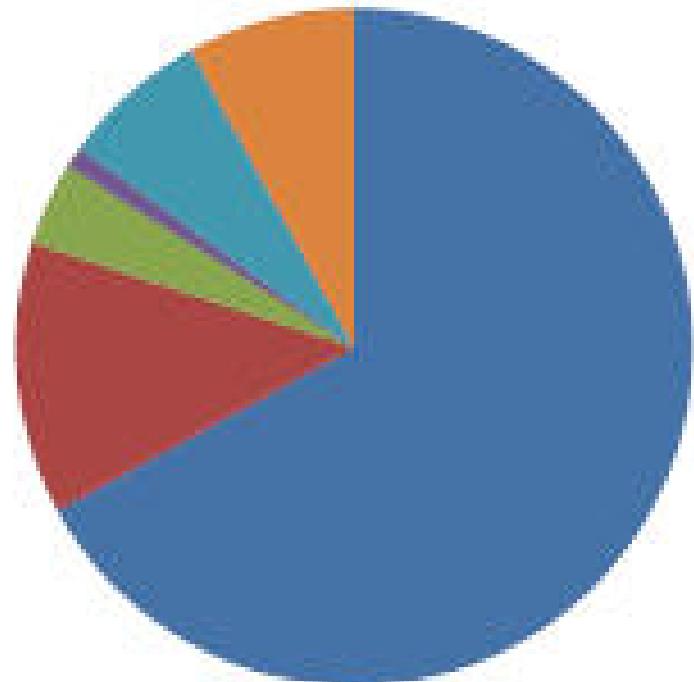
- 1
- 2
- 3

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

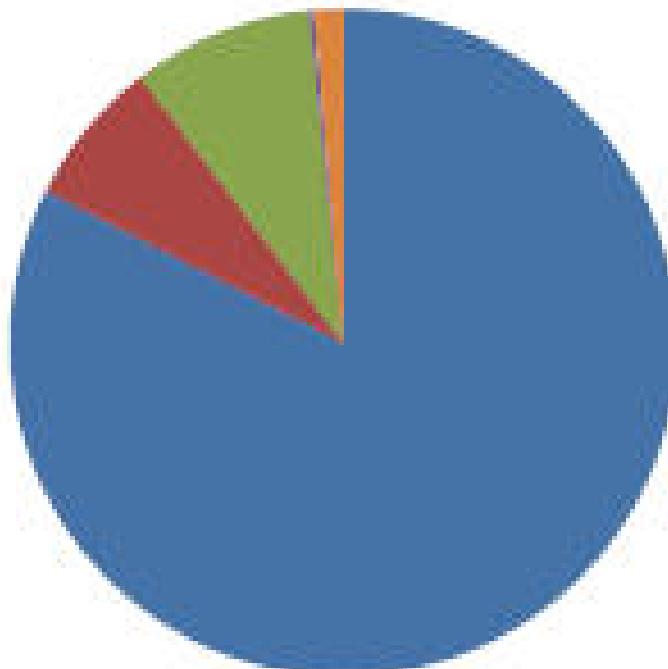
1. BODENCHEMIE IN ORDNUNG BRINGEN

Gezielte Bodenproben

Gewünschte Kationenbilanz



Basensättigung %



■ Ca ■ Mg ■ K ■ Na ■ H+ ■ Rest

■ Ca ■ Mg ■ K ■ Na ■ H+ ■ Rest

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

1. BODENCHEMIE IN ORDNUNG BRINGEN

Düngung

- Mit gezielten Düngemaßnahmen die Nährstoffverhältnisse ins Gleichgewicht bringen
- Jegliche Düngung möglichst in wachsende Bestände
- Dünger mit möglichst geringer Salzwirkung verwenden

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Zwischenfrucht

- Immer, wenn zwischen Ernte und Neuansaat der nächsten Kultur ca. 5 – 6 Wochen Vegetationszeit ist, muss eine Zwischenfrucht eingesät werden.

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Zwischenfrucht nach Erbsen, vor Raps

Saat am 15.07.16, Bestand am 22.08.16



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS
2. BODEN BEGRÜNEN

Zwischenfrucht nach Raps, vor Weizen

Saat am 03.08.2017, Bestand Ende September



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Doppelte Zwischenfrucht

- Bei langen Zeiträumen zwischen Ernte Hauptfrucht und Saat Folgekultur: Vegetationszeit ausnutzen!
- Kombination schnellwachsende Sommerzwischenfrucht mit nachfolgender Winterzwischenfrucht

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Doppelte Zwischenfrucht

1. Glied: Dominanzgemenge nach Wintergerste mit Strohbergung
Saat am 29.07.17, Bestand am 12.09.2017



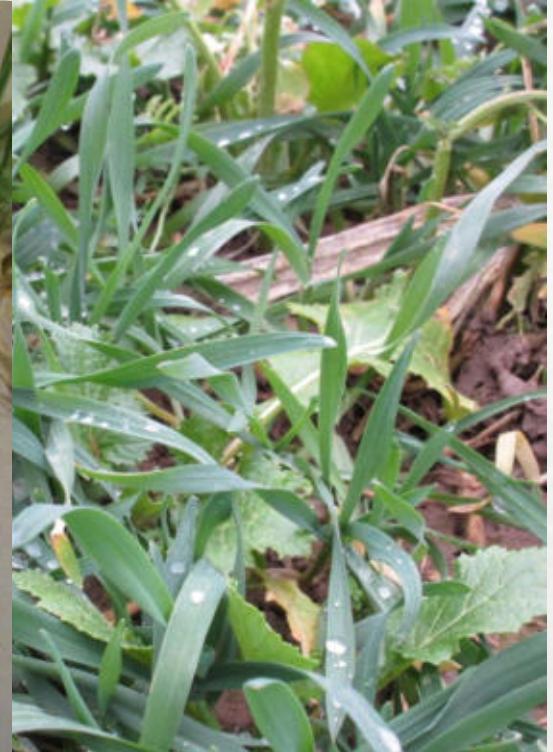
SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Doppelte Zwischenfrucht

2. Glied: Wickroggen nach Flächenrotte von Dominanzgemenge

Saat am 30.09.2017, Bestand am 12.01.2018



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Doppelte Zwischenfrucht

2. Glied: Wickroggengesamt am 06.04.2017



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Senf nach Silomais

Saat am 10.09.2015, Bestand am 20.03.16



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Wickroggen nach Körnermais

Saat am 21.10.2015, aufgenommen am 20.03.16



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Untersaaten

- Steigerung der Biodiversität
- Ernährung der Bodenmikrobiologie
- Bodenbeschattung
- Schließung der Lücke zwischen generativer Phase der Hauptfrucht und Aussaat Zwischenfrucht

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Untersaaten in Mais



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Untersaaten in Mais



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Untersaaten in Raps

5 kg/ha Alexandrinerklee ins Saatgut gemischt



75 kg/ha Ackerbohnen vor der Saat mit dem Schleuderstreuer ausgebracht



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

2. BODEN BEGRÜNEN

Untersaaten in Getreide

Weidelgras mit Weißklee im Frühjahr in Winterweizen-Bestand gedrillt



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Flächenrotte durch Schälung



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Flächenrotte durch Schälung

- Zwischenfruchtbestände werden – wenn es Temperatur und Jahreszeit erlauben – mit **Flächenrotte** unter Einsatz von Fermenten in den Boden eingebunden.

Ziel: Einbindung des Kohlenstoffs grüner Pflanzen ins Bodengefüge

- Bei der Schälung (z. B. mit Schälfräse) wird ein hochreaktives Boden-Pflanzen-Gemisch erstellt

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTT

Rotteprozess lenken/mikrobielle Prozesse fördern

- Grüne Pflanzen werden zerkleinert – damit Blattsaft austritt – und mit Feinerde vermischt.
- Das Bodenleben wird dadurch mit schnell umsetzbaren Kohlenhydraten und Eiweißen gefüttert.
- 1 ha Zwischenfrucht-Bestand
→ 10 - 20.000 Liter Blattsaft
→ 1 - 2 Tonnen Zucker
- Mit „Verdauungshilfe“ besser nutzbar – daher Fermenteinsatz!

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTT

Fermente

Milchsäurebakterien und Hefepilze

- fördern Huminstoff bildende Prozesse
- schaffen ein regeneratives Milieu
- nehmen Zucker aus Pflanzensaft auf
- konservieren diesen
- und stellen ihn im weiteren Verlauf dem Bodennahrungsnetz wieder zur Verfügung

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTT

Regeneratives Milieu

krankheits – fäulnisregende
Mikroorganismen

neutrale / opportunistische
Mikroorganismen

regenerative / aufbauende
Mikroorganismen



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Schälung unter Fermenteinspritzung

Je nach Bestand ...



... nur mit Fräse



oder Fräse mit Mulchgerät kombiniert

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Schälung unter Fermenteinspritzung

Zerkleinern und flach mit Erde vermischen



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Schälung unter Fermenteinspritzung

Spritztechnik für Fermente



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

3. EINBINDUNG DURCH FLÄCHENROTTE

Schälung unter Fermenteinspritzung

Vollflächiger Schnitt :

Wichtig für gute herbizide Wirkung

Nicht zu kurz mulchen!



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Tiefenlockerung

- nur wenn nötig
- partiell
- im warmen Boden
- möglichst immer in Verbindung mit Saat von Pflanzen, die das Bodengefüge stabilisieren

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Lockung und Saat möglichst im gleichen Arbeitsgang



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Lockung und Saat möglichst im gleichen Arbeitsgang



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Bei Mais Lockerung neben der Saatreihe

Schlitz wieder verschließen, um Gas- und Wasserverlust zu verhindern!

Biologisch aktiver Oberboden aus Flächenrotte wird dabei in den Schlitz geschoben und „impft“ den Unterboden mikrobiell.



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Die Maiswurzel sucht sich den Schlitz!

Saat am 23.05.17 nach absiliertem Weidelgras und Schälung
Bereits nach 9 Tagen ging die Keimwurzel 10 cm in den Schlitz.



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

4. TIEFENLOCKERUNG

Die Maiswurzel sucht sich den Schlitz!

Hier die Aufnahme 3 ½ Wochen nach der Saat.



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Vitalisierende Blattspritzungen

Kulturen durch Vitalisierungen zu

- voller Leistungsfähigkeit,
- optimaler Gesundheit
- erhöhter Wurzelauscheidung

bringen

SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Vitalisierende Blattspritzungen – WOMIT?

Komposttee

- Präparat, bei dem Mikroorganismen aus Kompost gefiltert und
- mit Nährsubstanzen und Katalysatoren vermehrt werden

Das Grundrezept

für 200 Liter Komposttee

- 200 Liter Quellwasser (gutes Wasser)
- 1 Liter Kompost mit Leonardit (beste Qualität)
- 0,2 Liter Melasse ohne Schwefel (Zuckerrübensirup)
- 100 Gramm Gesteinsmehl (Empfehlung: Eifelgold)
- 30 Gramm BioAktiv Pflanze (alternativ: Himalaya Salz, Meersalz)
- 200 Gramm Malzkeimdünger mit Mykorrhiza

Quelle: www.komposttee.at

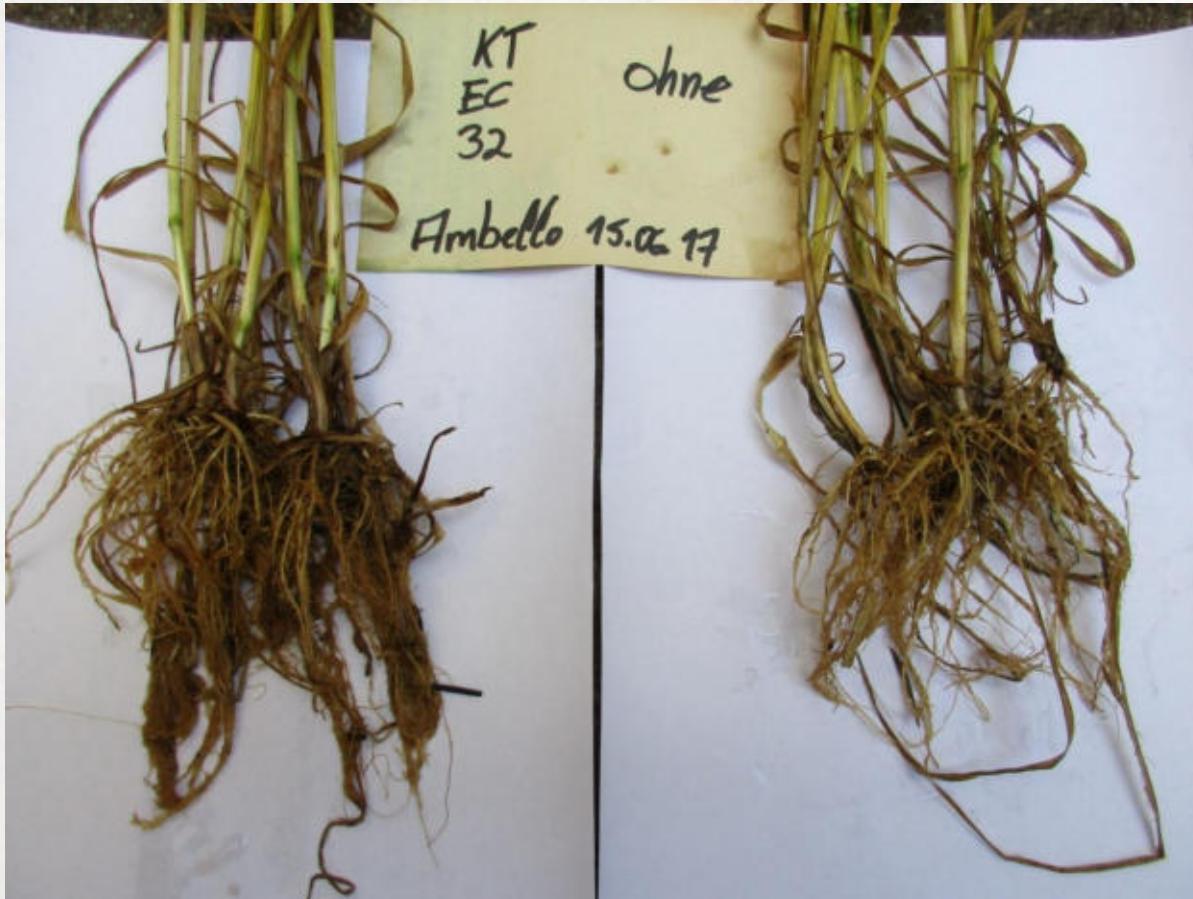


SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Komposttee im Weizen, einmalig EC 32

Klares Merkmal: Die Wurzeln sind nicht sauber zu bekommen!



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Komposttee im Weizen, 1x EC knapp 30, 1 x EC 32



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Komposttee im Weizen – die Bodenstruktur verändert sich



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Komposttee im Mais – Einfluss auf die Wurzel

Flächenrotte und
Komposttee

Nur
Flächenrotte

Nachbarschlag:
Pflug



SCHRITTE DES BODENAUFBAUS

5. VITALISIERENDE BLATTSPRITZUNGEN

Leguminosen reagieren stark auf Komposttee und Fermente



WIR FASSEN ZUSAMMEN

- 1. Bodenchemie in Ordnung bringen**
- 2. Boden begrünen**
- 3. Einbindung durch Flächenrotte**
Rotteprozess lenken/mikrobielle Prozesse fördern
- 4. Tiefenlockerung**
- 5. Vitalisierende Blattspritzungen**

WIR FASSEN ZUSAMMEN

- Fruchtbarer Boden ist die Grundlage rentabler Landwirtschaft.
- Nachhaltige Bodennutzung mit steigender Bodenfruchtbarkeit geht nur mit Förderung der Bodenbiologie
- Nur biologisch aktive Böden können stabile, hohe und qualitativ hochwertige Erträge liefern.

Machen wir die Natur zu unserem Partner!

**Vielen Dank
für Ihr Interesse
an der
Regenerativen
Landwirtschaft!**

